



Während 300 Jahren Sitz der evangelischen Bischöfe, heute eine malerisch gelegene Touristenattraktion: Die Kirchenburg von Birihalm im rumänischen Siebenbürgen.

Thinkstock

# Die sieben Burgen hinter den sieben Bergen

Im Herzen Rumäniens gibt viel zu entdecken. Zum Beispiel Kirchen, die auch Burgen sind. Auf den Spuren der Siebenbürger Sachsen und ihrer Geschichte.

VON FLORIAN BISSIG



Reisen in Rumänien geht gemächlich. Das Strassennetz ist spärlich ausgebaut und stauanfällig. So gibt es genügend Zeit, aus dem Busfenster zu schauen, während wir vom Flughafen Bukarest durch die Wachei Richtung Norden fahren. Viel Mais steht da, der bald als Polenta mit Schafkäse auf die Tische kommen wird. Dann Sonnenblumen, schon ohne Gelb und mit hängenden Köpfen. Am Horizont erheben sich zuerst runde Hügel, später eckige Berge, die Südkarpaten. Die müssen wir queren, um nach Siebenbürgen zu kommen.

Nicht nur die Kurven der Passstrasse und die plötzlich aus dem Dunst auftauchenden Felswände sind es, die uns Schweizer anheimeln. Auf dem Predeal-Pass, auf rund 1000 Metern über Meer, überqueren wir, was bis zum Ersten Weltkrieg die Landesgrenze war. Jetzt kommen wir in eine Region, die während acht Jahrhunderten von einer deutschsprachigen Kultur geprägt wurde.

Und da ist auch schon «Kronstadt» angeschrieben. Gemeinsam mit Hermannstadt, 150 Kilometer weiter west-

lich, ist Kronstadt das kulturelle und wirtschaftliche Zentrum Siebenbürgens. Beide Städte haben einen mittelalterlichen Stadtkern mit grosszügigen Plätzen, restaurierten prächtigen Bürgerhäusern und gewaltigen gotischen Kirchen.

Die Schwarze Kirche in Kronstadt ist aussergewöhnlich gross und kunstvoll gebaut. Einst als Fanal der katholischen Kirche im Grenzgebiet zur orthodoxen Kirche errichtet, war sie Anfang des 16. Jahrhunderts der Ausgangspunkt

der Siebenbürgischen Reformation. Johannes Honterus, der von Luther inspirierte Kronstädter Stadtpfarrer, gelang es, die Siebenbürger Sachsen vollständig - und konfliktfrei - zu reformieren.

## Sachsen wurden privilegiert

Seither bildet die evangelische Landeskirche die wichtigste Institution der Siebenbürger Sachsen. Nach Südosteuropa kam die Bevölkerungsgruppe ab dem 12. Jahrhundert auf Einladung des ungarischen Königshauses, zunächst

zur Sicherung des Gebiets gegen Feinde. Die Siedler, die nicht etwa aus Sachsen, sondern aus dem Mittelrheinischen und Moselfränkischen stammen, erwiesen sich als gute Steuerzahler und konnten sich weitreichende Privilegien ausbedingen. Bis ins 19. Jahrhundert besaßen sie exklusive Landbesitzrechte und ihre eigenen Richter, und sie pflegten ihre Sprache und Tradition.

Von dieser langen, schönen Geschichte zeugt das siebenbürgisch-sächsische Kulturerbe. Doch von sei-

nen Erbauern ist es heute weitgehend verlassen. Das hat mit der kurzen, hässlichen Geschichte seit dem Zweiten Weltkrieg zu tun. Rumänien kämpfte bis 1944 auf der Seite der Nazis. Die Sowjetunion beorderte als Siegermacht die deutschsprachige Bevölkerung zur Reparationsleistung in ihre Arbeitslager. Wer dort überlebte, ging danach nach Deutschland. Ab den 1970er-Jahren verkaufte das kommunistische Regime Rumäniens die Sachsen an die Bundesrepublik.

Als nach Ceausescu Tod Anfang 1990 die Grenzen offen waren, verliessen innert zweier Jahre gegen 100 000 Sachsen das heruntergewirtschaftete Land. Seither ist es von den Sachsen weitgehend entvölkert. Rund 15 000 sind heute noch da, doch die Gruppe ist überaltert und schrumpft. Aus einigen Dörfern sind sie ganz verschwunden. Nun wohnen Rumänen und Roma in den Sachsenhäusern.

**Nicht alles ist in gutem Zustand**  
Während Kronstadt, Hermannstadt und Schässburg, dessen mittelalterlicher Kern zum Unesco-Welterbe gehört, fachmännisch restauriert und herausgeputzt sind und es dort von Tou-

## Reisetipps für Siebenbürgen

**Anreise:** Swiss fliegt täglich von Zürich nach Bukarest. Mit Car oder Mietauto kommt man in 3 bis 6 Stunden nach Südsiebenbürgen (Kronstadt oder Hermannstadt). Mit Austrian Airlines kann man von Basel über Wien nach Hermannstadt fliegen.

**Rundreise:** Siebenbürgen erstreckt sich über ein Gebiet von rund 60 000 km<sup>2</sup>. Die Kirchenburgen, Altstädte und

Dörfer können individuell mit dem Mietauto erkundet werden. Der Siebenbürger Tourismus boomt, vor allem seit Hermannstadt 2007 Europäische Kulturhauptstadt war. Zahlreiche Reisebüros bieten Pauschalreisen an. Gaea Tours plant massgeschneiderte Reisen je nach Interessen der Teilnehmer und legt den Fokus auf Kulturerbe, Begegnungen und soziales Engagement. [www.gaea.ch](http://www.gaea.ch)

**Übernachten:** Zahlreiche kleine und grosse Hotels gibt es in den Städten. In den Dörfern haben viele Siebenbürger Sachsen ihre Bauernhäuser restauriert und für Gäste hergerichtet. Buchen zum Beispiel über [www.experiencetransylvania.ro](http://www.experiencetransylvania.ro).

**Kirchenburgen:** Einen Überblick über das kirchliche Kulturerbe und die Projekte zu dessen Erhalt und Wieder-

aufbau gibt die Seite der evangelischen Landeskirche. [www.evangel.ro](http://www.evangel.ro)

**Orgeln:** Mehr über die Arbeit an den Orgeln in der Region erfährt man von der Schweizerischen Stiftung für Orgeln in Rumänien ([www.ssor.ch](http://www.ssor.ch)) und dem Verein «Siebenbürger Sachsen in der Schweiz - Kirchenburgen in Siebenbürgen». [www.verein-siebenbuergen-schweiz.ch](http://www.verein-siebenbuergen-schweiz.ch)





Beim Wandern durch die Felder in ganz Siebenbürgen anzutreffen: Eine Schafherde mit Hirt und Hund, hier bei Deutsch Weisskirch.

Florian Bissig



Die Sachsen bleiben ihren Trachten und Tänzen treu.

Florian Bissig



Kronstadt mit der berühmten Schwarzen Kirche, am Rand der Südkarpaten. Thinkstock

risten wimmelt, bietet sich auf dem Land ein anderes Bild. Bereits wenige Fahrminuten ausserhalb der Städte sieht man die Strom- und Telefon-Kabel kreuz und quer über den Strassen hängen. Die Strassengräben sind offen und teilweise mit Müll gefüllt, die Sachsenhäuser dem Verfall überlassen oder unfachmännisch geflickt.

Doch die mächtigen Bauwerke inmitten kleinster Dörfer sind noch da: die Kirchenburgen der Siebenbürger Sachsen. In der Mitte, als Zentrum des sozialen Lebens, steht immer die Kirche. In der Ringmauer sind Speicher und Stuben, in denen im Fall einer Belagerung die gesamte Dorfgemeinschaft Monate ausharren konnte.

### Beten und verteidigen

Obwohl sie heute meist nur noch punktuell genutzt werden und wenige Mittel für ihre Instandhaltung da sind, sind viele der insgesamt über 160 Kirchenburgen gut erhalten. So etwa im kleinen Bırthălm, wo die Kirchenburg mit tief herabgezogenem Dach inmitten einer winzigen Altstadt auf einem Fels thront - von Wehrtürmen mit Schiesscharten bewacht. Im Innern gibt sie ein prachtvolles Beispiel für eine siebenbürgisch-sächsische Kirche, die sich an das lutherische «Augsburger Bekenntnis» hält. Im Chor steht ein spätgotischer Flügelaltar mit 28 Bildtafeln. Dank der zurückhaltenden siebenbürgischen Reformation blieben neben Altären viele Fresken und Statuen intakt. Die Kanzeln sind als nachreformatorische Zufügungen häufig im barocken Stil und stehen im Kirchenschiff.

Auf unserer Route durch die sächsischen Dörfer sticht Deutsch-Weisskirch heraus. Kaum ein Haus ist zerfallen. Die typischen Fassaden mit den Toren

für Pferd und Wagen sind sorgfältig restauriert. Hier haben engagierte Siebenbürger Sachsen die Pflege des baulichen Erbes in die Hand genommen. Und hier nächtigen und speisen wir. Auf den Tisch kommen schmackhafte lokale Produkte: Frischkäse, Fleisch, Tomaten, Paprika, Polenta. Zu trinken gibt es immer reichlich Pálinka, den hausgemachten Doppelbrand aus Pflaumen, an den man sich in diesem Land besser hält als an Wein und Bier. Derart gestärkt ergreift die Schweizer Gruppe die Gelegenheit, über die Felder zu wandern. Zunächst trifft man Touristen, bald nur noch Schafhirten, schliesslich ist man mit den frei weidenden Kühen, den Schwärmen von Kolkrahen, Staren und Schwalben allein in der Hügellandschaft.

Zum Schluss unserer Reise erreichen wir das Dörfchen Stolzenburg, unweit von Hermannstadt. Wir wohnen den Festlichkeiten rund um die Wiedereinweihung der Kirchenorgel bei (siehe Text rechts). Die gewaltige Burg auf dem Hügel bleibt eine Ruine. Doch dank der restaurierten Orgel ist die Kirche, das Zentrum der sächsischen Gemeinde, wieder ganz einsatzfähig. Das zweitägige Fest mit Essen, Gottesdienst, Konzerten und Volkstänzen erlaubt uns einen intimen Blick ins Leben der Siebenbürger Sachsen.

Viele sind aus Deutschland und der Schweiz angereist, manche waren seit Jahrzehnten nicht mehr hier. Sie geniessen die Zusammenkunft ihrer einst kompakten Gemeinschaft. Sie ziehen die Trachten an, sprechen Sächsisch und tanken ihre Seelen mit Heimat auf. Es wird den meisten für eine Weile reichen müssen.

Diese Reise wurde ermöglicht durch Gaea Tours

## Neues Leben für alte Orgeln

Schweizer brachten Siebenbürgen das Know-how.

Die Schweizer Stiftung für Orgeln in Rumänien hat das Handwerk des Orgelbaus wieder aufgebaut, welches unter dem kommunistischen Regime ausgestorben war. 2003 eröffnete der Zumiker Orgelbaumeister Ferdinand Stemmer in Honigberg bei Kronstadt eine Werkstatt für Orgelbau und Kunstschreinerei. Er und seine Schweizer Kollegin Barbara Dutli nahmen jährlich Lehrlinge auf, die eine Ausbildung nach Schweizer Modell absolvieren konnten. Nun sind sie daran, einheimische Nachfolger so weit aufzubauen, dass sie das Unternehmen dereinst ohne ihre Hilfe in die Zukunft führen können.

Die Werkstatt hat in Siebenbürgen zahlreiche Orgeln restauriert, so diejenigen von Kronstadt, Honigberg, Deutsch Weisskirch und zuletzt Stolzenburg. Die Stolzenburger Orgel des Siebenbürger Orgelbauers Johannes Hahn aus dem 18. Jahrhundert war einst ein Geschenk der habsburgischen Kaiserin Maria Theresia. Das Instrument war zuletzt während Jahrzehnten unspielbar, aber alle Bauteile sind im Original erhalten geblieben. Die Finanzierung der Restauration durch die Honigberger Orgelbauwerkstatt wurde unter anderem durch den «Verein der Siebenbürger Sachsen in der

Schweiz - Kirchenburgen in Siebenbürgen» ermöglicht. Es handelt sich um den ersten Zusammenschluss von Siebenbürger Sachsen und Zugewandten in der Schweiz. Präsiert wird der Verein von der Stolzenburgerin Marianne Hallmen.

FLORIAN BISSIG



Orgelbauer Barbara Dutli und Ferdinand Stemmer in Stolzenburg. FB

### Reise-News

#### Bergregionen verlieren Übernachtungen

Seit 2006 ist die Anzahl der Logiernächte im Schweizer Berggebiet mehr als 10 Prozent gesunken. Dies meldet der Schweizer Tourismusverband (STV). Im Unterschied zu den Städten: Die grossen Städte haben in den letzten zehn Jahren um 23 Prozent an Logiernächten zugelegt. Die Entwicklung ist laut dem STV besorgniserregend, weil der Tourismus in den Bergregionen 27 Prozent der Gesamtbeschäftigung und 21 Prozent der Bruttowertschöpfung ausmache. Der STV fordert Massnahmen wie die Qualitätssicherung in der Tourismusbranche oder auch Gebührenerlass für staatliche Verfahren betreffend Seilbahnen. (RED)

#### Seit fünf Jahren haben Campingplätze Mühe

Auf den Schweizer Campingplätzen gehen die Übernachtungszahlen immer mehr zurück. Dies meldet travelnews.ch. Im Vergleich mit vor fünf Jahren beträgt der Rückgang 19 Prozent. Hauptsächlich blieben Ausländer aus, ihr Rückgang beträgt satte 43 Prozent. Minus 65 Prozent sind es gar bei den Niederländern. Eine Trendwende ist laut dem Online-Tourismus-Magazin nicht in Sicht, es mangelt offenbar an Innovationen und Renovierungen. (RED)

#### Das sind die Top 10 der Herbstferien

Kaum sind die Sommerferien vorbei, registrieren die Reisebüros die Buchungen für den Herbst. Das Onlinereisebüro Expedia hat die Anfragen analysiert. Die Top 10 der dort gebuchten Reiseziele für September und Oktober der Schweizer sind: 1 New York, 2 London, 3 München, 4 Koh Samui, 5 Phuket, 6 Miami, 7 Mallorca, 8 Barcelona, 9 Rom, 10 Gran Canaria. (RED)

#### Am Strand schmilzt die Bikinifigur

Für die Ferien am Strand wurde man die überschüssigen Kilos endlich los - in den Ferien futtert man sie sich wieder an. Und auch das übliche Trainingsprogramm von zu Hause wird vernachlässigt. Gegen dieses Prinzip geht das E-Book «The Travel Athlete» vor. Die darin vorgestellten Übungen können überall auf der Welt mit einfachen Hilfsmitteln durchgeführt werden. Der Rucksack oder eine Wasserflasche werden zum Trainingsgerät. Auch ein Workout im Hotelzimmer ist dabei, falls es im Freien zu heiss ist dazu. (RED)

#### À la carte in der Economy Class

Auf den Langstreckenflügen der Swiss gibt es ab sofort die Möglichkeit, auch in der Economy Class ein Menü nach Wahl vorzubestellen. Angeboten werden sechs Menüs, darunter Züri-Geschnetzeltes, ein «Swiss-Brunch» oder japanische Spezialitäten. Kostenpunkt: zwischen 29 und 49 Franken, und es muss 24 Stunden vorher bestellt werden. Ausgenommen sind Flüge nach Kairo, Tel Aviv und Schanghai. (RED)

#### Mittel gegen den Heimkehr-Blues

Aus den Ferien zurück und deprimiert: Das kommt vor, wenn man wieder an die Arbeit muss. Die Macher der Reisesuchmaschine momondo.ch wollten es genau wissen und befragten 29 000 Personen in 20 Ländern zum Heimkehr-Blues. Auch die Schweizer leiden: Ein Drittel sind zwei bis drei Tage nach den Ferien bedrückt und antriebslos. Dagegen hilft zum Beispiel, den Rückreisetag nicht direkt am Feriende einzuplanen und den Wiedereinstieg relaxed anzugehen. (RED)